Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 36 (1869)

Artikel: Beilage IX : Rede zur Eröffnung der ausserordentlichen Schulsynode

Autor: Egg, J.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rede zur Eröffnung der außerordentlichen Schulfnuode.

bon

Brn. Sekundarlehrer J. J. Egg in Thalweil.

Sochgeachtete Berren!

Ich will heute Ihre Zeit nicht durch eine längere Eröffnungsrebe in Anspruch nehmen, ich erlaube mir nur, wenige einleitende Bemerkungen zu machen.

Vorerft liegt mir ob, Ihnen mitzutheilen, warum der heutigen Ver= fammlung feine Profynode vorausging. Nach § 55 bes neuen Befeges, betreffend die Wahlen zc. find im Laufe des Jahres 1869 alle fantonalen Behörden, alfo auch der Erziehungerath, Erneuerungewahlen unterworfen. Bereits hat ber Kantonsrath in einer feiner letten Situngen die ihm nach § 2 des Unterrichtsgesetzes zufallende Wahl von 4 Mitgliedern des Erziehungerathes vorgenommen, und es mußte baber ale bringlich aner= kannt werden, so schnell als möglich eine außerordentliche Synobe zur Vornahme ber nach gleichem & ber Lehrerschaft zukommenden Wahlen einzuberufen, theils um eine balbige Ronftituirung genannter Beborbe, theils um die Bestätigung ber getroffenen Bablen burch ben Kantons= rath noch in beffen mit beute begonnener Seffion zu ermöglichen. ber durch diese Sachlage bedingten furzen Zeitfrist hielt es Ihre Vor= fteberschaft für gerathen, Umgang zu nehmen von der Zusammenberufung einer Profynode, namentlich aber auch begwegen, ba außer ben genannten Wahlen keinerlei Geschäfte vorlagen, die einer Begutachtung durch die Brofynode, wie fie § 38 des bezüglichen Reglements verlangt, hatten unterbreitet werden muffen. Satte eine Profynode irgend etwas thun wollen, fo hatte es nur in ber Richtung einer Vorberathung der heutigen Wahlen geschehen konnen; unfres Wiffens ift es aber nicht üblich, Bor= versammlungen für Wahlen amtlich zu veranstalten.

Wie Ihnen bekannt, haben wir heute einen Repräsentanten der Lehrerschaft an den höhern Lehranstalten, sowie einen Vertreter der allgemeinen Volksschule als Mitglieder der obersten Erziehungsbehörde zu bezeichnen. Ob die Ausübung dieses Rechtes der Shnode heute zum letzen Male geschieht oder nicht, ob in letzterm Falle eine andere Form als richtiger belieben wird, daß z. B. die Shnode entsprechend ihrer Ver-

tretung im Erziehungsrathe in zwei Wahlförperschaften sich zu spalten hätte, ob überhaupt das Prinzip der Standesvertretung bei unsern nach vielsachen Richtungen veränderten Verhältnissen noch Verechtigung besten oder fallen gelassen werden soll, wird anderwärts und wahrscheinlich in naher Zukunft entschieden werden. Komme, was da wolle, wir werden nie auf Formen schwören wollen; denn wenn irgendwo die Erstarrung der Form vom Bösen ist, so wäre es auf dem Gebiete des Schulwesens. Wie der Acker verarmt, der Boden sich erschöpft, wenn nicht ein richetiger Wechsel in ihrer Bewirthschaftung durchgeführt, wenn nicht Kraftersatz für den Auskall geboten wird, so würde die Schule an ihrem eigenen Lebensmarke zehren, wollte sie bei allen fortschreitenden Phasen der Kultur stets mit den gleichen Mitteln, auf die gleiche Weise, die gleiche Aufgabe lösen, wollte sie sich verschließen gegen die Eingebungen der Zeit, und ließe sie dieselbe nicht mit ihren gesanden Kräften auf sich wirken.—

Die allgemeine Bolksschule ist das Kind der Neuzeit, "und unsere Zeit will, wie Diesterweg sagt, Entfaltung, Fortschritt, Entwickes lung; die Menschen wollen sich frei bewegen, frei ihre Kräfte gebrauchen; ste lehnen sich daher gegen alle sie einengenden Schranken auf, sie wollen sich frei bestimmen, frei ihre Angelegenheiten selbst in die Hände nehmen. In die sem Streben liegt die Bürgschaft für das Fortschreiten.

Laffen wir uns bieje Burgschaft nicht aus ber Sand winden, merfen wir uns, was die Glocke geschlagen. Die Schule schafft nicht ben Beitgeift, fondern fie fteht als einer ber wichtigften Faftoren in deffen Dienft und horcht als treue Arbeiterin auf beffen Winke und Befehle. "Go arbeitete die alte Rirchenschule nur fur ben himmel, nur fur bie ewige Seligkeit, indeß die moderne Schulbildung für das Leben forgt" "Ginft war es eine Ghre, Die Soben gu unterrichten, jest foll es eine Ghre fein, Die Niedrigen zu unterweifen, fich unter Die Menge zu mischen." Beute fteht Die Schule im Dienste eines Bangen, ihr und ihrer Trager Leitstern fei baber ber Wahlspruch: "Immer lebe im Gangen, immer ftrebe gum Bangen!" Und biefes Bange ift ber Staat, bem bie Schule gehort, ift das Wolf, das den Staat bildet, ift die Menschheit, die aus Rultur= völkern besteht. Wenn die großen Uebel ber Gesellschaft fallen sollen, muß von unten herauf gearbeitet werden. Ift es mahr, daß die Lehrer Die Schule find, und ift bie Schule bas Berg ber Bolfsbilbung, fo fann ber Boltslehrer nicht im Zweifel fein, wo er Pofto faffen foll, er folge bem alten, treuen Bater Jahn:

"Steh zu beinem Bolfe, es ift bein angeborner Blat!"